



Erhebt täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonn- und
Feiertage.

Abonnementspreis
vierteljährlich für Halle und durch
die Post bezogen 2 Mark.

Amthliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Insertionspreis
für die fünfzehntägige Corvus-
Seite oder deren Raum 12 Bg.

Reclamen
vor dem Tagesanfange der drei-
zehntägigen Seite oder deren
Raum 30 Bg.

Nr. 272.

Sonntag, den 18. November 1888.

89. Jahrgang.

Politische Nachrichten.

Wochenschau.

Die Wahlen gaben auch in letzter Woche noch den Hauptstoff für die politischen Erörterungen. Ganz besonders war dies der Fall in der freisinnigen Presse, in welcher sich ein großer Sturm gegen die Leitung der freisinnigen Partei, d. h. also gegen Eugen Richter, erhoben hat. Die Selbstkritik ist insofern wichtig, als sie eine Wahrheitsliebe nach zu einer mehr oder minder gründlichen Parteireform, vielleicht auch zu einer Veränderung der Leitung führen dürfte. Zum Mindesten hat die Forderung nach einer solchen Veränderung die Mehrzahl der freisinnigen Organe beschäftigt, und die sehr wenigen Zeitungen, die wie die „Freisinnige“ von einer Veränderung der Parteileitung nichts wissen wollen, beschäftigen sich wenigstens mit der Zurückweisung der Forderung.

Inzwischen ist der Reichstag einberufen worden, und hat der Bundesrath die zweite Lesung des Hauptgesetzesentwurfs der kommenden Reichstagsperiode, der Alters- und Invaliditätsversicherungsvorlage, besendet. Der Bundesrath hat wesentliche Abänderungen beschlossen. Weitere große Vorlagen werden außer etwa noch dem Genossenschaftsgesetz dem Reichstage kaum zugehen. Trotzdem erwartet man die Thronrede mit einer gewissen Spannung, die indessen hauptsächlich wohl nur persönlicher Natur ist. An bedeutenden das ganze Reich interessirenden Ereignissen hat es in unserer Berichtwoche gefehlt. Die wichtigsten Vorfälle betrafen ganzbar, die Distrikte von Afrika und sonst afrikanisches. Die „Norddeutsche“ hatte zwar versucht durch einen Letter und sonstige Anpassungen Stimmung gegen Frankreich zu machen — man meint, aus Verger über die Aussichten auf das Zustandekommen einer großen russischen Anleihe in Paris — aber obgleich noch ein neuer, sogenannter Grenzfall hinzugekommen ist, wollte man sich nicht recht auf einen neuen Zeitungskrieg einlassen. Bemerkenswert wurde auch die Polemik über den Kaiser Friedrich, welche von der „Nord. Allg. Ztg.“ von Neuem eröffnet wurde und zwar an demselben Tage, an welchem ein neues, vollständiges inoplenisches Werk über ihn, gewissermaßen als freundlicher Epilog nach dem wüthenden Sturm dem Publikum übergeben wurde. Das Blatt brachte nochmals den bekannten Simblichbericht des Reichsanzweisers aus Tadel und errierte an die Thatsache, daß Kaiser Wilhelm I. und sein Herr Sohn, so lange Beide lebten, sowohl in der inneren wie in der äußeren Politik von sehr verschiedenen Auffassungen geleitet wurden.

Ohne weitere Unterbrechung soll zugelassen werden, daß nur eine historische Thatsache in dem bekannten Simblichbericht konstatiert worden ist. Aber man fragte sich damals und fragt sich noch jetzt: War es möglich, war es möglich, war es heilsam für den Todten oder für die Lebenden eine solche immerhin doch nicht erfreuliche Thatsache vor aller Welt zu konstatieren? Die nachträglichen Erklärungen der „Nord. Allg. Ztg.“ verstimmen nur der Fall. — In Württemberg ist die bekannte Amerikanerfrage endlich und definitiv beigelegt worden. In Wahren ist Herzog Max gestorben.

In Dänemark feierte König Christian in dieser Woche sein 25 jähriges Regierungsjubiläum. Da er die Hälfte seiner Regierungszeit mit der Volkvertretung in Zwielpalt lebt, hat die Linke des Folketings beschlossen, von einer Begrüßung abzustehen. Bei der Gelegenheit erwähnen wir, daß zum Jubiläum nur der Großfürst Thronfolger von Rußland eingetroffen ist, der Jar in Folge des Eisenbahnunglücks bei Vorki seine Reize nach Kopenhagen aufgegeben hat. Damit hat auch die projektierte Reize nach Berlin, wie man glaubt, nur einen Aufschub und zwar bis zum Festtage erlitten.

In Oesterreich war das bedeutendste politische Ereignis die Berathung der Wohnvorlage, welche im Prinzip gleich von Anfang von keiner Seite eine Veranlassung erlitt.

In Frankreich interessirte man sich, die Wahrheit zu sagen, in erster Reihe für zwei Senationsprozesse, die beide mit der Beurteilung der Angelegenheiten in dem einen Falle (Prado) zum Tode, im anderen (Constantine) zu längerer Kerkerstrafe endeten. Dann gab es unvermeidliche Reden, den nicht minder unvermeidlichen Doulangers und schließlich den Beschluß der Kommissionskommission zu Gunsten der Abschaffung des Senats und der Präsidentschaft der Republik.

In Spanien hatte man die Woche erstere Straßenrevolten gegen Canovas und die Conservativen. Energetischer Eingreifen hat die Ruhe wieder hergestellt.

In England ist der Mordmörder des Londoner Polizeichefs Warren das Ereignis des Tages.

In Amerika ist Harrison nicht nur wider Erwarten gewählt, sondern auch mit einer ganz außerordentlichen Majorität zum Präsidenten der Vereinigten Staaten erwählt worden. Da auch sonst die Volksstimmung bei den Wahlen der republikanischen Partei günstig war, wird diese demnächst im Vollbesitze der Macht und Weite sein.

* Der Bundesrath ertheilte in der am 15. d. M. unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten des Staatsministeriums, Staatssekretärs des Innern v. Bötticher, abgehaltenen Plenarsitzung dem Gesetzentwurf, betreffend die Alters- und Invaliditätsversicherung, in zweiter Berathung die Zustimmung und genehmigte die Etatsentwürfe für 1889-90 über den allgemeinen Pensionsfonds, für die Verwaltung des Reichsheeres, des Reichs-Schatzamt, sowie für die Einnahmen des Reichs an Zöllen, Verbrauchssteuern und Verken und an Stempelabgaben. Der Entwurf einer Grundbuchordnung wurde dem Ausschuss für Justizwesen überwiesen.

* Wenn in der Presse bereits ein vollständiges Programm der dem preussischen Landtage in der nächsten Session zu machenden Vorlagen mitgetheilt wird, so hat man es dabei, wie uns offiziös gemeldet wird, lediglich mit Kombinationen zu thun, welche auf größerer oder geringerer Sachkenntnis beruhen mögen, jedenfalls aber auf Authentizität keinen Anspruch haben. Denn zur Zeit dürfte eine endgültige Beschlußfassung über die dem Landtage zu unterbreitenden Vorlagen noch keineswegs getroffen sein. Wenn aber bei jenen Mittheilungen sogar bereits Einzelne genannt werden, daß bezüglich einer Materie der anderweitigen Regelung der Theilung der Kosten der königlichen Polizeiverwaltungen zwischen Staat und Städten, die Kommissionsbeschlässe des Abgeordnetenhauses zu Grunde gelegt seien, so beruht auch diese mit dem Ansehen besonderer Information auftretende Notiz auf Vermuthung. Ohne Frage sind bei der Erwägung der betreffenden in der letzten Session unerledigt gebliebenen Vorlage die Ergebnisse der Kommissionsberatungen nach Gebühr gewürdigt, allein ein endgültiger Beschluß liegt auch hier noch nicht vor.

* Die „Coburger Zeitung“ bringt folgende Mittheilung: „In jüngster Zeit wurde mehrfach in der Presse die Idee von lange getriebenen und erst neuerdings ausgefallenen Beziehungen seiner Hoheit des Herzogs von Coburg zu Sr. Majestät dem König von Sachsen verbreitet. Dem gegenüber ist zu bemerken, daß der Herzog von Coburg seit Jahren dem von ihm hochverehrten König von Sachsen nicht nur in anhänglicher Freundschaft ergeht, sondern auch mit dem hohen Herrn durch oft bestehende Uebereinstimmung patriotisch-nationaler Bestimmung eng verbunden ist. Einer Verlobung, von der manche Zeitungen wissen wollen, hat es daher gar nicht bedurft.“

* Die von uns gestern mitgetheilte Anknüpfung der National-Liberalen in der als offiziös geltenden Wiener „Politischen Correspondenz“ wird in der national-liberalen

Schuld und Sühne.

Roman nach fremdem Motiv frei bearbeitet von Max von Weigertburn.

Eine lange Pause entstand: Fulcan starrte finstler vor sich ins Feuer. Mira beschäftigte sich damit, den Thee einzugießen, welchen der Diener geräuschlos heringebacht hatte.

— Nimmst Du Zucker? fragte sie nach einer Weile, das peinliche Schweigen unterbrechend.

— Mein Gott, jetzt sind wir nahezu zwei Jahre verheiratet und Du weißt das nicht: stieß er ungeduldig hervor.

— Du nimmst ihn also?

— Hier ist der Thee, sprach sie einen Augenblick später, indem sie mit der Schale in der Hand vor ihn hintrat.

— Ich danke. Wie seltsam Du in diesem weißen Kleide aussiehst, wie eine Braut, oder — wie eine Todte; ich begreife nicht, warum es liegen mag, daß ein solches junges Geschöpf gleich Dir, die Nacht besticht, meine Nerven so zu irritiren, wie es der Fall ist; auch hat es den Anschein, als ob ich Dich stets verlege; erinnere Du Dich noch jenes Abends, an dem wir uns zuletzt gesprochen? es hat mir feither, manches harte Wort, daß ich geredet, ich gethan; ich wollte Dir das schreiben, aber ich wußte nicht, ob es Dir der Mühe werth gewesen wäre, meinen Brief zu lesen; hättest Du Dich getraut zu vernehmen, daß ich bereit, was ich gesprochen?

Er schaute nach der kleinen, mit Ringen geschmückten Hand und drückte sie nochmals an seine Lippen; in gepaunter Erregung barste er ihrer Antwort, sie aber sah das und durch eine jener spontanen Launen getrieben, welcher Frauen mitunter nur allzu willig nachgeben, sprach sie:

— Mein Gott, es wäre mir ziemlich gleichgültig gewesen.

Er gab ihre Hand frei und trant hastig den heißen Thee; er war offenbar auf das Tiefste verletzt und sie

erschraf nun selbst über das, was sie gesprochen, fand aber nicht mehr den Weg, um es ausgleichend wieder gut zu machen.

— Bitte, sage Cecile, daß es mir leid war, sie nicht sprechen zu können, aber ich kann nicht länger warten, gute Nacht, adieu!

— Ach, nicht adieu. Du bist ja so nahe von uns, Otto, und — und ich habe doch nicht die Wahrheit gesprochen, es — es hätte mich gefreut, wenn — nun wenn Du mir geschrieben.

— Das kann ich glauben und auch nicht glauben, Kind, erwiderte er traurig, weiß ich denn, ob Du jetzt die Wahrheit gesprochen oder früher? er hob ihr Antlitz empor und blickte ihr tief ernst in die Augen.

— O glaube mir, was ich jetzt sage, ich weiß nicht, warum ich früher so ganz anders geredet, flüsterte sie mit halberhöhrter Stimme.

— Nun, ich will es veruchen, entgegnete er, indem er sie sichtlich auf die Wangen küßte und dann rasch das Zimmer verließ.

Saß im selben Augenblick trat Cecile durch eine entgegengelegte Thür in das Gemach.

Was thust Du denn hier, Du thörichtes Kind, ganz allein und im Finstern! Ich habe Dich schon überall gesucht, komm doch zu den Andern.

— Ich war nicht so ganz allein, Otto hat mir Gesellschaft geleistet.

— Otto? Die schöne Wittwe spielte die Ueberrassichte, obwohl sie recht gut gewußt, daß der Graf in der Nachbarschaft angekommen sei; sie dachte, es sei kein höchstes Verbrechen, daß er gekommen, Mira anzukommen. Natürlich höchstes Geld geht nie verloren, wir hätten voraus wissen können, daß er uns nicht lange unsere Ruhe genießen lassen werde; hast Du mit ihm Thee genommen? ein Unfluth, sich das Diner zu verderben, um mit dem Satan zu loupieren.

— Nun, Otto ist doch nicht gerade der Satan, wendete Mira im gekränkten Tone an.

— Allerdings, er würde erträglich sein, wenn er es wäre, denn die halben Mauten sind jene, mit denen man

am schwersten auskommt; da er aber in der Nachbarschaft weilt, thue ich wohl am besten daran, ihn zu schreiben und ihn zu fragen, ob er vielleicht nicht doch die Gnade haben wolle, bei uns sein Hauptquartier aufzuschlagen, was meinst Du?

— Wie Du willst, erklärte Mira mit unerwarteter Gleichmuth.

— Nichter gesagt, wie Du willst; ich dachte, Du wollest Deinen Freunden beweisen, es sei Dir gar nichts daran gelegen, wenn Otto nach Belieben mit Frau von Carr koletire. Wenn Du übrigens gegen kein Kommen etwas einzunehmen hast, so sprich nur und Dein Wunsch soll Befehl sein; ich möchte ihm um keinen Preis einladen, wenn kein Kommen Dir auch nur einer einzigen unangenehmen Moment bereitete.

Ihre Augen lachten und Mira wußte, daß die Freundin sie neckte.

— Es wird mir nicht unangenehm sein, versicherte sie ernsthaft, worauf Cecile laut auflachte.

— Du bist eine Feuchlerin, sich nur zu, daß ich Dich nicht fraße, indem ich ihm die Einladung vorenthalte, welche ich in Aussicht gestellt.

12. Capitel. — Eine Verlobung.

Die Mehrzahl der Gäste Cecile Beres war wieder fortgezogen und nur einige der Intimiten verweilten noch in dem gastlichen Hause. Die schöne Wittwe land am Fenster und blickte hinaus in die schöne Landschaft. Die Aussicht, einer ruhigen Morgen für sich allein zu haben, war ihr angenehm, doch hatte sie kaum Zeit, sich dieses Bewußtseins zu erfreuen, als sie auch schon Schritte hinter sich vernahm und Baron Georges Tombeben an ihre Seite trat. Ungebuldig fragte sie sich, ob sie denn diesem Manne wirklich nie entgegen solle und geißt sich patetisch mit der Hand nach dem Kopfe.

— Sie — und immer wieder Sie! rief sie in lömlicher Verzweiflung, gibt es denn da kein Entrinnen?

— Ich hoffe nicht. — Was haben Sie aber eigentlich erwartet — daß ich mich plötzlich in einen Andern ver-

Preise sehr zurückgewiesen. So schreibt die, bekanntlich keineswegs „links-liberale“ Kölnische Zeitung:

In der Wiener „Politischen Correspondenz“ vom 12. November findet sich eine längere Mitteilung aus Berlin, in welcher der National-Liberalen sehr überflüssig gewordene Vorschläge für politische Reformen artikuliert werden. Der Gehalt dieses Artikels war es natürlich, daß er bei den Deutschen freimüthigen willkommene Aufnahme fand. Das würde uns bei der augenblicklichen Unentschiedenheit des Verlaufs von unser politischen Verhältnissen nicht veranlassen, weiter zu gehen, wenn nicht auch konservative Kreise um eine gewisse Mäßigung bezuglich wüßten. Wie es mit der Bekämpfung des Verfassers, der national-liberalen Partei Verhältnismäßig zu erscheinen, besteht ist, mag aus dem partei-schicksallichen Verlauf derselben erkannt werden. . . . So viel Fälle, so viel Unrichtigkeiten, so daß der Urheber dieser Darstellung sicherlich ein Dilemma ist. Wer so wenig Bedacht noch in unsere Verhältnisse, der sollte es sich doch nicht erlauben, einer Partei übertriebene Nachsicht zu ertheilen, deren Führung unter Verhältnissen nahe genug liegt, um zu wissen, was dem Lande und was der Partei kommt.

— Immerhin hat — bemerkt die Nat. Zta. hierzu — die oft besagte Anarchie in der öffentlichen Presse in diesem Falle den deutsch-freimüthigen Blättern den kleinen Dienst geleistet, daß diese die Aufmerksamkeit ihrer Leser von der Wahlverleumdung der Partei und von dem Bank in derselben für einen Augenblick ablenken konnten. Wenn die Ausführungen des Correspondenten einen anderen Sinn haben sollten, führt genanntes Blatt weiter aus, als abgefeindete Phrasen zur Unzeit wieder einmal vorzubringen, so könnten sie nur bezeugen: die demnachstige Regierungs-Politik werde in reaktionär sein, daß die national-Liberalen ihr nur unter Verleumdung ihres Charakters als einer liberalen Partei zustimmen könnten! Was nennt man Verleumdung der Interessen der Regierung?

* Wie groß das Mißvergnügen in den leitenden Kreisen über die russische Anleihe und der Ironie gegen den Zweck derselben ist, beweist ein unmissverständlich offizioser Fieber entzündender Artikel der „Post“, worin den deutschen Bankiers begreiflich gemacht wird, daß es eine patriotische Pflicht gegenüber ihren Klienten sei, dieselben von der Anleihe ihrer Capitalien in russischer Anleihe zu warnen. Wir lassen aus demselben die bemerkenswerthe Stelle hier folgen:

Man sagt, das Geschäft des Bankiers sei international, erlaube keine patriotischen Rücksichten. Wenn die Behauptung die wir keineswegs im Allgemeinen ausgeben, die wir wissen keinen Grund, weshalb man sollte, so würde die thörichte Meinung gegen das mobile Kapital, die man in gewissen Kreisen anzuhängen liebt, eine gewaltige Wirkung erlangen. Es ist ja wahr; in vielen Fällen schafft der Bankier das Geld, nimmt seinen Gewinn und flüchtet sich nicht um die Verwendung. Wenn die Verwendung aber eine Gefahr für das Vaterland beschließt und außerdem noch die Autorität und den Kredit des Bankiers durch den Ankauf der Schuldtitel die Verbindung der Summe gedeckt haben, so steht es doch mit der Verantwortung anders. Das Manöver, welches den freischwebenden Charakter der neuen Anleihe im Voraus auf die Beschaffenheit der Bankschulden gründet, ist recht gefährlich, aber auch recht perfid. Die Mandatirenden wissen recht gut, daß die deutsche Regierung, jede Störung des Verhältnisses zu Russland von sich aus bis zum Ausbruch zu vermeiden, entschlossen, das deutsche Publikum nicht warnen wird. Darum ist es sehr natürlich, auszuklaren, daß die deutschen Bankiers sich an der russischen Anleihe beteiligen, weil sie von der Dauer eines irreduciblen Verhältnisses unterrichtet sind. Das sind sie nicht und können sie nicht sein, weil die deutsche Regierung selbst davon nicht unterrichtet ist. Denn selbst der erste Staatsminister kann die eventuellen Verluste der Aktien russischer Eisen-Entwickelung nicht berechnen. Wenn die deutschen Bankiers sich an der russischen Anleihe beteiligen, so werden sie wahrscheinlich nicht gewarnt, aber es ist absolut sicher, daß sie auch nicht ermuntert werden. Die ganze Verantwortung der Verleumdung des deutschen Publikums müssen sie allein auf

wandeln? Glauben Sie mir, wenn ich solche teuflische Ränke befehle, wäre ich gar nicht der Mann für Sie.

— Sie reden so logisch, wie ein schlecht gedrucktes Buch; warum haben Sie sich aber nicht an der Landpartie beteiligt, wo Ihre meine Geste heute unternommen? Die Herren hatten ja, so viel ich weiß, auch einen Landbesitz.

— Ich wage nicht, ein Gewehr mitzunehmen, wenn Euererod mit von der Gesellschaft ist; ein Moment der Eiferud würde mich übermannen und das Gewehr losgehen können; wollen Sie mich wirklich zum Mörder machen?

Graf Castellorod, der seit zehn Tagen auf der schönen Witwe war, überfiel diese mit Aufmerksamkeiten und obgleich der Freyherr v. Tomstend, im Grunde genommen, keine Eiferud empfand, glaubte er doch anderen zu lassen, daß er recht auf wisse, was der Graf mit seinen Aufmerksamkeit bezeugte.

— Ich hoffe, Sie nie zum Mörder machen zu müssen, Sie sind ohne diese Rühm schon schuldig genug, meine Güte lachend.

— Und doch war ich nur auf den Moment, in welchem Sie mir Ihren Hochzeitstag mit Castellorod nennen, um mich auf diesen zu stützen und ihn in Stille zu reifen.

— Sie werden dieses Verbrechen nie zu begehen Gelegenheit haben.

Sie können aber nicht wohl in Abrede stellen, daß er nur auf den Moment wartet, um sich Ihnen zu stützen zu können; ich las dies schon zu wiederholtenmalen in seinen Augen; nehm ich mich doch nach Andere da, die den gleichen Weg gehen.

— Es ist mir unerwartet, wenn es deren zwanzig sind, Sie müssen doch wohl die Hand haben, ein „Nein“ entgegenzunehmen und mich in Ruhe lassen; was kann denn ich dafür, wenn die guten Leute so einfältig sind.

Eine ganze Schar Männer mit gedrohenen Herzen fortzuführen, daß muß Ihnen doch wehe thun! Wenn Sie mich heiraten, entgegen Sie dieser peinlichen Situation.

(Fortsetzung folgt.)

Ihre Schultern nehmen. Will man uns etwa den Grund machen, daß das Ged ja zu einer Konvention verwendet werde, also die Mittel der russischen Regierung nur schwach bemerkt würden, so legen wir die Konvention in das deutsche Presse-Publikum zu bringen, und zwar in größerem Maße, als die alten Mittel, die man sonst, in Deutschland verbreitet waren. Man bespricht mit dieser Anleihe, den Kredit Russlands und den Gläubiger an die barren die Preisfreiheit seiner Politik hergeleitet zu sein, das es demnach zu einer Anleihe von unendlich größerem Umfang mit guter Aussicht auf Erfolg wird führen können, sogar wieder auf Erfolg in Deutschland. Was daraus sich ergeben kann, darüber bitten wir den gelehrten Leser ein wenig nachzudenken.

In der gestrigen Sitzung des österreichischen Abgeordnetenhauses gebaute Präsident Dr. Smolla des österreichischen Reichsrates, welchen das österreichische Haus durch das Abgehen des Herzogs Maximilian in Bayern, des Vaters der Kaiserin Elisabeth, erlitten habe und erbitte die Zustimmung des Hauses, um den Ausbruch der tiefsten Trauer und Trauer an die Stufen des Thrones gelangen zu lassen. Das Haus erhebt sich, Sodann wurde von der Regierung auf die Interpellation des Abg. Wohlhammer betreffs angeblicher Einführung eines Transporthes für russisches Getreide aus den österreichischen Bahnen nach der Schweiz, erwidert, daß die von der Verwaltung der Karl-Ludwig-Bahn erbetene Genehmigung eines solchen Tarifs durch einen Erlaß vom 29. Juni er. verweigert worden sei.

In der Donnerstag-Sitzung des römischen Senats verhandelte der Justizminister das neue Strafgesetz, indem er auf die den Fortschritten der Zeit entsprechenden Bestimmungen desselben, namentlich auf die Aufhebung der Todesstrafe hinwies. Hinsichtlich der Kritik über den Mißbrauch des Strickens erklärte der Minister, wie ein geistiges Telegramm bereits meldet, die Regierung wolle nur analog anderen Gesetzgebungen verfahren, daß die Anzahl der Wahheit zu einer Anzahl der Verurteilung und Zurücksetzung werde, gleichwohl ist eine bessere Präzisierung der Bestimmungen dieser Artikel angezogen. Zwischen dem Finanzminister und dem beiden Reformministern ist nunmehr vereinbart, daß ein außerordentlicher Credit für das Heer von 60 Millionen, wofür die Marine von 10 Millionen festzustellen ist. Ersterer sollen hauptsächlich zur Beschaffung von Gewehren und Reserve-Manition verwendet werden.

Die mehrfach ausgetauschten Nachrichten von dieselben Verhandlungen zwischen dem deutschen und dem italienischen Generalstab werden von der „Nat. Ztg.“ für ungründet erklärt.

* Die Moralprediger des französischen Parlamentarismus mögen den heutigen Tag in ihrem Kalender roth und nachmals roth ankreuzen, denn heute ist der Termin, an welchem die famose Angelegenheit Ruma Gilly vor dem Schwurgericht in Ruma zu Verhandlung gelangt. Bekanntlich hat der Deputierte Ruma Gilly gegen eine ganze Reihe seiner Kollegen, welche Mitglieder des Budgetausschusses sind, ihre schwere Anklagen a la Wilson erhoben, und einer der a härtesten Beschäftigten, der ehemalige Pariser Polizeipräsident Aubry, hat gegen Gilly die Verleumdungsbilge angestrengt, welche naamehr zum gerichtlichen Antrag gebracht werden soll. Es hat lange gedauert, und viel Staub ist aufgewirbelt worden, ehe die Angeklagten sich zu energischer Abwehr der gegen sie gerichteten Beschuldigungen ermannen. Inzwischen hat das herausfordernde Auftreten Ruma Gillys seine Wirkungen vollbracht und ein sehr großer Theil der französischen

Kammerwähler schwört Stein und Bein, daß etwas an der Sache sein müsse. In dieser ihrer Ueberzeugung werden sie sich nicht erschüttern lassen, und wenn Herr Andrieux aus dem von ihm angeführten Verleumdungsprozeß noch so glänzend gerechtfertigt hervorgehen sollte. Denn der französische Parlamentarismus hat durch seine jahrelange Mißwirtschaft als selbst darin gebracht, daß alle Welt ihm mißtraut, seinen politischen Fähigkeiten nicht nur, sondern auch seiner sittlichen Unverletzlichkeit. Die Affäre Daniel Wilson hat nicht nur den persönlich Beschäftigten, sondern dem ganzen parlamentarischen Regime einen Makel angehängt, der fest auf ihm haften bleibt und allen Verteidigungen, welche Herr Boulanger den Trägern des Regierungssystems ins Gesicht schleudert, ein verluststimmiges Echo außerhalb der parlamentarischen Arena liefert. Die Scene, welche sich aus Anlaß des Ruma Gilly-Prozesses getrieben in der Deputiertenkammer abspielte, das Gegenwärtige Floquet, Rouvier, Cassagnac, die erlangenen und wieder zurückgezogenen Duellforderungen sind ebensoviele neue Beweise von der Muthlosigkeit der ermüdeten Volksvertreter.

* Nach einem Telegramm des „Kreuziger Bureau“ aus Sydney stellen dort eingetroffene Nachrichten aus Samoa das Gerücht, daß der deutsche Kreuzer „Adler“ auf einige Samoer angeschlossen habe, wobei einige Angeln in die Stadt Apia gefallen seien, dahin richtig, daß der „Adler“ lediglich auf das Kriegsschiff „Matiaja“, als sich dasselbe Apia näherte, gezeichnet habe.

Nach einer Meldung der „Times“ aus Jambihar dauerte die feindselige Stimmung gegen die deutsche Freischütz in den Südhäfen Kilwa und Lindi, welche mit Jambihar angefallen seien, fort. Es bestärkte sich, daß Mianagan und Tanghi nidebergearbeitet seien. Ein Telegramm aus London meldet ferner:

London, 16. November. Unterhaus. Der Unterstaatssekretär Gort theilte mit, daß Duntzula getrennt in Natal und Zimbabue im Zululand beauftragt worden seien. — Der Unterstaatssekretär für Bergbau erklärte, daß der Oberbefehlshaber der englischen Streitkräfte an der Spitze von Jambihar keine speziellen Instruktionen in Betreff der Sicherheit der englischen Unterthanen, denen der englische Kommandeure erforderlich war, habe zu Theil werden lassen, obwohl er hätte. Die Eskadren in ein Bild verwickelt worden, damit sich die englischen Staatsangehörigen aus den bedrohten Positionen zurückziehen könnten.

* Die „Nat. Ztg.“ erwidelt aus London folgendes Privattelegramm: Nach einer Dringlichkeit aus Jambihar hält die feindselige Stimmung gegen die deutsche Freischütz in Kilwa, Lindi und Jambihar fort. Die mit Ruma Gilly verbundenen Instruktionen in Betreff der Sicherheit der englischen Unterthanen, denen der englische Kommandeure erforderlich war, habe zu Theil werden lassen, obwohl er hätte. Die Eskadren in ein Bild verwickelt worden, damit sich die englischen Staatsangehörigen aus den bedrohten Positionen zurückziehen könnten.

* Wieder kommt die Meldung von dem Geheimnis in voll en weißen Paßja in der Ghalien. Ein in Baby Galla angemeinere Eingeborener meldet, daß der weisse Paßja einen Sieg über die Dermujse in Paßja der Ghalien errungen habe. Der Verlust der Dermujse soll ein bedeutender sein.

Anlässlich der angelegten Entfassungen des Journals „Natur“ über das Projekt eines deutsch-französischen Bündnisses hebt das offizielle „Journal de St. Petersburg“ hervor, es gebe doch auch für tendenziöse Instruktionen gewisse Grenzen. Rußland bege gewiß den Wunsch, daß

hätte, einen gehörigen Hader gehabt. Der Dicks dürfte ein tollerender Handwerksbursche gewesen sein, welcher schon einmal dort übernachtet hatte.

* Eine geistreiche Parteinlei, die einst das hübsche Wort sagte: „Ich habe die Welt nicht nur um zu leben, was ich nicht tunen soll“, würde diese Welt ohne Zweifel gern ändern, wenn sie ein Oeff der Wiener Mode“ zu Gesicht bekäme, denn dieses jedes Vosses werthe Wort zeigt einen tiefen Sinn, welcher nicht zu fragen lassen. Und es erzählt diese Mission im 19. Jahrhundert, die die Welt nicht nur um zu leben, was ich nicht tunen soll, würde diese Welt ohne Zweifel gern ändern, wenn sie ein Oeff der Wiener Mode“ zu Gesicht bekäme, denn dieses jedes Vosses werthe Wort zeigt einen tiefen Sinn, welcher nicht zu fragen lassen. Und es erzählt diese Mission im 19. Jahrhundert, die die Welt nicht nur um zu leben, was ich nicht tunen soll, würde diese Welt ohne Zweifel gern ändern, wenn sie ein Oeff der Wiener Mode“ zu Gesicht bekäme, denn dieses jedes Vosses werthe Wort zeigt einen tiefen Sinn, welcher nicht zu fragen lassen. Und es erzählt diese Mission im 19. Jahrhundert, die die Welt nicht nur um zu leben, was ich nicht tunen soll, würde diese Welt ohne Zweifel gern ändern, wenn sie ein Oeff der Wiener Mode“ zu Gesicht bekäme, denn dieses jedes Vosses werthe Wort zeigt einen tiefen Sinn, welcher nicht zu fragen lassen. Und es erzählt diese Mission im 19. Jahrhundert, die die Welt nicht nur um zu leben, was ich nicht tunen soll, würde diese Welt ohne Zweifel gern ändern, wenn sie ein Oeff der Wiener Mode“ zu Gesicht bekäme, denn dieses jedes Vosses werthe Wort zeigt einen tiefen Sinn, welcher nicht zu fragen lassen. Und es erzählt diese Mission im 19. Jahrhundert, die die Welt nicht nur um zu leben, was ich nicht tunen soll, würde diese Welt ohne Zweifel gern ändern, wenn sie ein Oeff der Wiener Mode“ zu Gesicht bekäme, denn dieses jedes Vosses werthe Wort zeigt einen tiefen Sinn, welcher nicht zu fragen lassen. Und es erzählt diese Mission im 19. Jahrhundert, die die Welt nicht nur um zu leben, was ich nicht tunen soll, würde diese Welt ohne Zweifel gern ändern, wenn sie ein Oeff der Wiener Mode“ zu Gesicht bekäme, denn dieses jedes Vosses werthe Wort zeigt einen tiefen Sinn, welcher nicht zu fragen lassen. Und es erzählt diese Mission im 19. Jahrhundert, die die Welt nicht nur um zu leben, was ich nicht tunen soll, würde diese Welt ohne Zweifel gern ändern, wenn sie ein Oeff der Wiener Mode“ zu Gesicht bekäme, denn dieses jedes Vosses werthe Wort zeigt einen tiefen Sinn, welcher nicht zu fragen lassen. Und es erzählt diese Mission im 19. Jahrhundert, die die Welt nicht nur um zu leben, was ich nicht tunen soll, würde diese Welt ohne Zweifel gern ändern, wenn sie ein Oeff der Wiener Mode“ zu Gesicht bekäme, denn dieses jedes Vosses werthe Wort zeigt einen tiefen Sinn, welcher nicht zu fragen lassen. Und es erzählt diese Mission im 19. Jahrhundert, die die Welt nicht nur um zu leben, was ich nicht tunen soll, würde diese Welt ohne Zweifel gern ändern, wenn sie ein Oeff der Wiener Mode“ zu Gesicht bekäme, denn dieses jedes Vosses werthe Wort zeigt einen tiefen Sinn, welcher nicht zu fragen lassen. Und es erzählt diese Mission im 19. Jahrhundert, die die Welt nicht nur um zu leben, was ich nicht tunen soll, würde diese Welt ohne Zweifel gern ändern, wenn sie ein Oeff der Wiener Mode“ zu Gesicht bekäme, denn dieses jedes Vosses werthe Wort zeigt einen tiefen Sinn, welcher nicht zu fragen lassen. Und es erzählt diese Mission im 19. Jahrhundert, die die Welt nicht nur um zu leben, was ich nicht tunen soll, würde diese Welt ohne Zweifel gern ändern, wenn sie ein Oeff der Wiener Mode“ zu Gesicht bekäme, denn dieses jedes Vosses werthe Wort zeigt einen tiefen Sinn, welcher nicht zu fragen lassen. Und es erzählt diese Mission im 19. Jahrhundert, die die Welt nicht nur um zu leben, was ich nicht tunen soll, würde diese Welt ohne Zweifel gern ändern, wenn sie ein Oeff der Wiener Mode“ zu Gesicht bekäme, denn dieses jedes Vosses werthe Wort zeigt einen tiefen Sinn, welcher nicht zu fragen lassen. Und es erzählt diese Mission im 19. Jahrhundert, die die Welt nicht nur um zu leben, was ich nicht tunen soll, würde diese Welt ohne Zweifel gern ändern, wenn sie ein Oeff der Wiener Mode“ zu Gesicht bekäme, denn dieses jedes Vosses werthe Wort zeigt einen tiefen Sinn, welcher nicht zu fragen lassen. Und es erzählt diese Mission im 19. Jahrhundert, die die Welt nicht nur um zu leben, was ich nicht tunen soll, würde diese Welt ohne Zweifel gern ändern, wenn sie ein Oeff der Wiener Mode“ zu Gesicht bekäme, denn dieses jedes Vosses werthe Wort zeigt einen tiefen Sinn, welcher nicht zu fragen lassen. Und es erzählt diese Mission im 19. Jahrhundert, die die Welt nicht nur um zu leben, was ich nicht tunen soll, würde diese Welt ohne Zweifel gern ändern, wenn sie ein Oeff der Wiener Mode“ zu Gesicht bekäme, denn dieses jedes Vosses werthe Wort zeigt einen tiefen Sinn, welcher nicht zu fragen lassen. Und es erzählt diese Mission im 19. Jahrhundert, die die Welt nicht nur um zu leben, was ich nicht tunen soll, würde diese Welt ohne Zweifel gern ändern, wenn sie ein Oeff der Wiener Mode“ zu Gesicht bekäme, denn dieses jedes Vosses werthe Wort zeigt einen tiefen Sinn, welcher nicht zu fragen lassen. Und es erzählt diese Mission im 19. Jahrhundert, die die Welt nicht nur um zu leben, was ich nicht tunen soll, würde diese Welt ohne Zweifel gern ändern, wenn sie ein Oeff der Wiener Mode“ zu Gesicht bekäme, denn dieses jedes Vosses werthe Wort zeigt einen tiefen Sinn, welcher nicht zu fragen lassen. Und es erzählt diese Mission im 19. Jahrhundert, die die Welt nicht nur um zu leben, was ich nicht tunen soll, würde diese Welt ohne Zweifel gern ändern, wenn sie ein Oeff der Wiener Mode“ zu Gesicht bekäme, denn dieses jedes Vosses werthe Wort zeigt einen tiefen Sinn, welcher nicht zu fragen lassen. Und es erzählt diese Mission im 19. Jahrhundert, die die Welt nicht nur um zu leben, was ich nicht tunen soll, würde diese Welt ohne Zweifel gern ändern, wenn sie ein Oeff der Wiener Mode“ zu Gesicht bekäme, denn dieses jedes Vosses werthe Wort zeigt einen tiefen Sinn, welcher nicht zu fragen lassen. Und es erzählt diese Mission im 19. Jahrhundert, die die Welt nicht nur um zu leben, was ich nicht tunen soll, würde diese Welt ohne Zweifel gern ändern, wenn sie ein Oeff der Wiener Mode“ zu Gesicht bekäme, denn dieses jedes Vosses werthe Wort zeigt einen tiefen Sinn, welcher nicht zu fragen lassen. Und es erzählt diese Mission im 19. Jahrhundert, die die Welt nicht nur um zu leben, was ich nicht tunen soll, würde diese Welt ohne Zweifel gern ändern, wenn sie ein Oeff der Wiener Mode“ zu Gesicht bekäme, denn dieses jedes Vosses werthe Wort zeigt einen tiefen Sinn, welcher nicht zu fragen lassen. Und es erzählt diese Mission im 19. Jahrhundert, die die Welt nicht nur um zu leben, was ich nicht tunen soll, würde diese Welt ohne Zweifel gern ändern, wenn sie ein Oeff der Wiener Mode“ zu Gesicht bekäme, denn dieses jedes Vosses werthe Wort zeigt einen tiefen Sinn, welcher nicht zu fragen lassen. Und es erzählt diese Mission im 19. Jahrhundert, die die Welt nicht nur um zu leben, was ich nicht tunen soll, würde diese Welt ohne Zweifel gern ändern, wenn sie ein Oeff der Wiener Mode“ zu Gesicht bekäme, denn dieses jedes Vosses werthe Wort zeigt einen tiefen Sinn, welcher nicht zu fragen lassen. Und es erzählt diese Mission im 19. Jahrhundert, die die Welt nicht nur um zu leben, was ich nicht tunen soll, würde diese Welt ohne Zweifel gern ändern, wenn sie ein Oeff der Wiener Mode“ zu Gesicht bekäme, denn dieses jedes Vosses werthe Wort zeigt einen tiefen Sinn, welcher nicht zu fragen lassen. Und es erzählt diese Mission im 19. Jahrhundert, die die Welt nicht nur um zu leben, was ich nicht tunen soll, würde diese Welt ohne Zweifel gern ändern, wenn sie ein Oeff der Wiener Mode“ zu Gesicht bekäme, denn dieses jedes Vosses werthe Wort zeigt einen tiefen Sinn, welcher nicht zu fragen lassen. Und es erzählt diese Mission im 19. Jahrhundert, die die Welt nicht nur um zu leben, was ich nicht tunen soll, würde diese Welt ohne Zweifel gern ändern, wenn sie ein Oeff der Wiener Mode“ zu Gesicht bekäme, denn dieses jedes Vosses werthe Wort zeigt einen tiefen Sinn, welcher nicht zu fragen lassen. Und es erzählt diese Mission im 19. Jahrhundert, die die Welt nicht nur um zu leben, was ich nicht tunen soll, würde diese Welt ohne Zweifel gern ändern, wenn sie ein Oeff der Wiener Mode“ zu Gesicht bekäme, denn dieses jedes Vosses werthe Wort zeigt einen tiefen Sinn, welcher nicht zu fragen lassen. Und es erzählt diese Mission im 19. Jahrhundert, die die Welt nicht nur um zu leben, was ich nicht tunen soll, würde diese Welt ohne Zweifel gern ändern, wenn sie ein Oeff der Wiener Mode“ zu Gesicht bekäme, denn dieses jedes Vosses werthe Wort zeigt einen tiefen Sinn, welcher nicht zu fragen lassen. Und es erzählt diese Mission im 19. Jahrhundert, die die Welt nicht nur um zu leben, was ich nicht tunen soll, würde diese Welt ohne Zweifel gern ändern, wenn sie ein Oeff der Wiener Mode“ zu Gesicht bekäme, denn dieses jedes Vosses werthe Wort zeigt einen tiefen Sinn, welcher nicht zu fragen lassen. Und es erzählt diese Mission im 19. Jahrhundert, die die Welt nicht nur um zu leben, was ich nicht tunen soll, würde diese Welt ohne Zweifel gern ändern, wenn sie ein Oeff der Wiener Mode“ zu Gesicht bekäme, denn dieses jedes Vosses werthe Wort zeigt einen tiefen Sinn, welcher nicht zu fragen lassen. Und es erzählt diese Mission im 19. Jahrhundert, die die Welt nicht nur um zu leben, was ich nicht tunen soll, würde diese Welt ohne Zweifel gern ändern, wenn sie ein Oeff der Wiener Mode“ zu Gesicht bekäme, denn dieses jedes Vosses werthe Wort zeigt einen tiefen Sinn, welcher nicht zu fragen lassen. Und es erzählt diese Mission im 19. Jahrhundert, die die Welt nicht nur um zu leben, was ich nicht tunen soll, würde diese Welt ohne Zweifel gern ändern, wenn sie ein Oeff der Wiener Mode“ zu Gesicht bekäme, denn dieses jedes Vosses werthe Wort zeigt einen tiefen Sinn, welcher nicht zu fragen lassen. Und es erzählt diese Mission im 19. Jahrhundert, die die Welt nicht nur um zu leben, was ich nicht tunen soll, würde diese Welt ohne Zweifel gern ändern, wenn sie ein Oeff der Wiener Mode“ zu Gesicht bekäme, denn dieses jedes Vosses werthe Wort zeigt einen tiefen Sinn, welcher nicht zu fragen lassen. Und es erzählt diese Mission im 19. Jahrhundert, die die Welt nicht nur um zu leben, was ich nicht tunen soll, würde diese Welt ohne Zweifel gern ändern, wenn sie ein Oeff der Wiener Mode“ zu Gesicht bekäme, denn dieses jedes Vosses werthe Wort zeigt einen tiefen Sinn, welcher nicht zu fragen lassen. Und es erzählt diese Mission im 19. Jahrhundert, die die Welt nicht nur um zu leben, was ich nicht tunen soll, würde diese Welt ohne Zweifel gern ändern, wenn sie ein Oeff der Wiener Mode“ zu Gesicht bekäme, denn dieses jedes Vosses werthe Wort zeigt einen tiefen Sinn, welcher nicht zu fragen lassen. Und es erzählt diese Mission im 19. Jahrhundert, die die Welt nicht nur um zu leben, was ich nicht tunen soll, würde diese Welt ohne Zweifel gern ändern, wenn sie ein Oeff der Wiener Mode“ zu Gesicht bekäme, denn dieses jedes Vosses werthe Wort zeigt einen tiefen Sinn, welcher nicht zu fragen lassen. Und es erzählt diese Mission im 19. Jahrhundert, die die Welt nicht nur um zu leben, was ich nicht tunen soll, würde diese Welt ohne Zweifel gern ändern, wenn sie ein Oeff der Wiener Mode“ zu Gesicht bekäme, denn dieses jedes Vosses werthe Wort zeigt einen tiefen Sinn, welcher nicht zu fragen lassen. Und es erzählt diese Mission im 19. Jahrhundert, die die Welt nicht nur um zu leben, was ich nicht tunen soll, würde diese Welt ohne Zweifel gern ändern, wenn sie ein Oeff der Wiener Mode“ zu Gesicht bekäme, denn dieses jedes Vosses werthe Wort zeigt einen tiefen Sinn, welcher nicht zu fragen lassen. Und es erzählt diese Mission im 19. Jahrhundert, die die Welt nicht nur um zu leben, was ich nicht tunen soll, würde diese Welt ohne Zweifel gern ändern, wenn sie ein Oeff der Wiener Mode“ zu Gesicht bekäme, denn dieses jedes Vosses werthe Wort zeigt einen tiefen Sinn, welcher nicht zu fragen lassen. Und es erzählt diese Mission im 19. Jahrhundert, die die Welt nicht nur um zu leben, was ich nicht tunen soll, würde diese Welt ohne Zweifel gern ändern, wenn sie ein Oeff der Wiener Mode“ zu Gesicht bekäme, denn dieses jedes Vosses werthe Wort zeigt einen tiefen Sinn, welcher nicht zu fragen lassen. Und es erzählt diese Mission im 19. Jahrhundert, die die Welt nicht nur um zu leben, was ich nicht tunen soll, würde diese Welt ohne Zweifel gern ändern, wenn sie ein Oeff der Wiener Mode“ zu Gesicht bekäme, denn dieses jedes Vosses werthe Wort zeigt einen tiefen Sinn, welcher nicht zu fragen lassen. Und es erzählt diese Mission im 19. Jahrhundert, die die Welt nicht nur um zu leben, was ich nicht tunen soll, würde diese Welt ohne Zweifel gern ändern, wenn sie ein Oeff der Wiener Mode“ zu Gesicht bekäme, denn dieses jedes Vosses werthe Wort zeigt einen tiefen Sinn, welcher nicht zu fragen lassen. Und es erzählt diese Mission im 19. Jahrhundert, die die Welt nicht nur um zu leben, was ich nicht tunen soll, würde diese Welt ohne Zweifel gern ändern, wenn sie ein Oeff der Wiener Mode“ zu Gesicht bekäme, denn dieses jedes Vosses werthe Wort zeigt einen tiefen Sinn, welcher nicht zu fragen lassen. Und es erzählt diese Mission im 19. Jahrhundert, die die Welt nicht nur um zu leben, was ich nicht tunen soll, würde diese Welt ohne Zweifel gern ändern, wenn sie ein Oeff der Wiener Mode“ zu Gesicht bekäme, denn dieses jedes Vosses werthe Wort zeigt einen tiefen Sinn, welcher nicht zu fragen lassen. Und es erzählt diese Mission im 19. Jahrhundert, die die Welt nicht nur um zu leben, was ich nicht tunen soll, würde diese Welt ohne Zweifel gern ändern, wenn sie ein Oeff der Wiener Mode“ zu Gesicht bekäme, denn dieses jedes Vosses werthe Wort zeigt einen tiefen Sinn, welcher nicht zu fragen lassen. Und es erzählt diese Mission im 19. Jahrhundert, die die Welt nicht nur um zu leben, was ich nicht tunen soll, würde diese Welt ohne Zweifel gern ändern, wenn sie ein Oeff der Wiener Mode“ zu Gesicht bekäme, denn dieses jedes Vosses werthe Wort zeigt einen tiefen Sinn, welcher nicht zu fragen lassen. Und es erzählt diese Mission im 19. Jahrhundert, die die Welt nicht nur um zu leben, was ich nicht tunen soll, würde diese Welt ohne Zweifel gern ändern, wenn sie ein Oeff der Wiener Mode“ zu Gesicht bekäme, denn dieses jedes Vosses werthe Wort zeigt einen tiefen Sinn, welcher nicht zu fragen lassen. Und es erzählt diese Mission im 19. Jahrhundert, die die Welt nicht nur um zu leben, was ich nicht tunen soll, würde diese Welt ohne Zweifel gern ändern, wenn sie ein Oeff der Wiener Mode“ zu Gesicht bekäme, denn dieses jedes Vosses werthe Wort zeigt einen tiefen Sinn, welcher nicht zu fragen lassen. Und es erzählt diese Mission im 19. Jahrhundert, die die Welt nicht nur um zu leben, was ich nicht tunen soll, würde diese Welt ohne Zweifel gern ändern, wenn sie ein Oeff der Wiener Mode“ zu Gesicht bekäme, denn dieses jedes Vosses werthe Wort zeigt einen tiefen Sinn, welcher nicht zu fragen lassen. Und es erzählt diese Mission im 19. Jahrhundert, die die Welt nicht nur um zu leben, was ich nicht tunen soll, würde diese Welt ohne Zweifel gern ändern, wenn sie ein Oeff der Wiener Mode“ zu Gesicht bekäme, denn dieses jedes Vosses werthe Wort zeigt einen tiefen Sinn, welcher nicht zu fragen lassen. Und es erzählt diese Mission im 19. Jahrhundert, die die Welt nicht nur um zu leben, was ich nicht tunen soll, würde diese Welt ohne Zweifel gern ändern, wenn sie ein Oeff der Wiener Mode“ zu Gesicht bekäme, denn dieses jedes Vosses werthe Wort zeigt einen tiefen Sinn, welcher nicht zu fragen lassen. Und es erzählt diese Mission im 19. Jahrhundert, die die Welt nicht nur um zu leben, was ich nicht tunen soll, würde diese Welt ohne Zweifel gern ändern, wenn sie ein Oeff der Wiener Mode“ zu Gesicht bekäme, denn dieses jedes Vosses werthe Wort zeigt einen tiefen Sinn, welcher nicht zu fragen lassen. Und es erzählt diese Mission im 19. Jahrhundert, die die Welt nicht nur um zu leben, was ich nicht tunen soll, würde diese Welt ohne Zweifel gern ändern, wenn sie ein Oeff der Wiener Mode“ zu Gesicht bekäme, denn dieses jedes Vosses werthe Wort zeigt einen tiefen Sinn, welcher nicht zu fragen lassen. Und es erzählt diese Mission im 19. Jahrhundert, die die Welt nicht nur um zu leben, was ich nicht tunen soll, würde diese Welt ohne Zweifel gern ändern, wenn sie ein Oeff der Wiener Mode“ zu Gesicht bekäme, denn dieses jedes Vosses werthe Wort zeigt einen tiefen Sinn, welcher nicht zu fragen lassen. Und es erzählt diese Mission im 19. Jahrhundert, die die Welt nicht nur um zu leben, was ich nicht tunen soll, würde diese Welt ohne Zweifel gern ändern, wenn sie ein Oeff der Wiener Mode“ zu Gesicht bekäme, denn dieses jedes Vosses werthe Wort zeigt einen tiefen Sinn, welcher nicht zu fragen lassen. Und es erzählt diese Mission im 19. Jahrhundert, die die Welt nicht nur um zu leben, was ich nicht tunen soll, würde diese Welt ohne Zweifel gern ändern, wenn sie ein Oeff der Wiener Mode“ zu Gesicht bekäme, denn dieses jedes Vosses werthe Wort zeigt einen tiefen Sinn, welcher nicht zu fragen lassen. Und es erzählt diese Mission im 19. Jahrhundert, die die Welt nicht nur um zu leben, was ich nicht tunen soll, würde diese Welt ohne Zweifel gern ändern, wenn sie ein Oeff der Wiener Mode“ zu Gesicht bekäme, denn dieses jedes Vosses werthe Wort zeigt einen tiefen Sinn, welcher nicht zu fragen lassen. Und es erzählt diese Mission im 19. Jahrhundert, die die Welt nicht nur um zu leben, was ich nicht tunen soll, würde diese Welt ohne Zweifel gern ändern, wenn sie ein Oeff der Wiener Mode“ zu Gesicht bekäme, denn dieses jedes Vosses werthe Wort zeigt einen tiefen Sinn, welcher nicht zu fragen lassen. Und es erzählt diese Mission im 19. Jahrhundert, die die Welt nicht nur um zu leben, was ich nicht tunen soll, würde diese Welt ohne Zweifel gern ändern, wenn sie ein Oeff der Wiener Mode“ zu Gesicht bekäme, denn dieses jedes Vosses werthe Wort zeigt einen tiefen Sinn, welcher nicht zu fragen lassen. Und es erzählt diese Mission im 19. Jahrhundert, die die Welt nicht nur um zu leben, was ich nicht tunen soll, würde diese Welt ohne Zweifel gern ändern, wenn sie ein Oeff der Wiener Mode“ zu Gesicht bekäme, denn dieses jedes Vosses werthe Wort zeigt einen tiefen Sinn, welcher nicht zu fragen lassen. Und es erzählt diese Mission im 19. Jahrhundert, die die Welt nicht nur um zu leben, was ich nicht tunen soll, würde diese Welt ohne Zweifel gern ändern, wenn sie ein Oeff der Wiener Mode“ zu Gesicht bekäme, denn dieses jedes Vosses werthe Wort zeigt einen tiefen Sinn, welcher nicht zu fragen lassen. Und es erzählt diese Mission im 19. Jahrhundert, die die Welt nicht nur um zu leben, was ich nicht tunen soll, würde diese Welt ohne Zweifel gern ändern, wenn sie ein Oeff der Wiener Mode“ zu Gesicht bekäme, denn dieses jedes Vosses werthe Wort zeigt einen tiefen Sinn, welcher nicht zu fragen lassen. Und es erzählt diese Mission im 19. Jahrhundert, die die Welt nicht nur um zu leben, was ich nicht tunen soll, würde diese Welt ohne Zweifel gern ändern, wenn sie ein Oeff der Wiener Mode“ zu Gesicht bekäme, denn dieses jedes Vosses werthe Wort zeigt einen tiefen Sinn, welcher nicht zu fragen lassen. Und es erzählt diese Mission im 19. Jahrhundert, die die Welt nicht nur um zu leben, was ich nicht tunen soll, würde diese Welt ohne Zweifel gern ändern, wenn sie ein Oeff der Wiener Mode“ zu Gesicht bekäme, denn dieses jedes Vosses werthe Wort zeigt einen tiefen Sinn, welcher nicht zu fragen lassen. Und es erzählt diese Mission im 19. Jahrhundert, die die Welt nicht nur um zu leben, was ich nicht tunen soll, würde diese Welt ohne Zweifel gern ändern, wenn sie ein Oeff der Wiener Mode“ zu Gesicht bekäme, denn dieses jedes Vosses werthe Wort zeigt einen tiefen Sinn, welcher nicht zu fragen lassen. Und es erzählt diese Mission im 19. Jahrhundert, die die Welt nicht nur um zu leben, was ich nicht tunen soll, würde diese Welt ohne Zweifel gern ändern, wenn sie ein Oeff der Wiener Mode“ zu Gesicht bekäme, denn dieses jedes Vosses werthe Wort zeigt einen tiefen Sinn, welcher nicht zu fragen lassen. Und es erzählt diese Mission im 19. Jahrhundert, die die Welt nicht nur um zu leben, was ich nicht tunen soll, würde diese Welt ohne Zweifel gern ändern, wenn sie ein Oeff der Wiener Mode“ zu Gesicht bekäme, denn dieses jedes Vosses werthe Wort zeigt einen tiefen Sinn, welcher nicht zu fragen lassen. Und es erzählt diese Mission im 19. Jahrhundert, die die Welt nicht nur um zu leben, was ich nicht tunen soll, würde diese Welt ohne Zweifel gern ändern, wenn sie ein Oeff der Wiener Mode“ zu Gesicht bekäme, denn dieses jedes Vosses werthe Wort zeigt einen tiefen Sinn, welcher nicht zu fragen lassen. Und es erzählt diese Mission im 19. Jahrhundert, die die Welt nicht nur um zu leben, was ich nicht tunen soll, würde diese Welt ohne Zweifel gern ändern, wenn sie ein Oeff der Wiener Mode“ zu Gesicht bekäme, denn dieses jedes Vosses werthe Wort zeigt einen tiefen Sinn, welcher nicht zu fragen lassen. Und es erzählt diese Mission im 19. Jahrhundert, die die Welt nicht nur um zu leben, was ich nicht tunen soll, würde diese Welt ohne Zweifel gern ändern, wenn sie ein Oeff der Wiener Mode“ zu Gesicht bekäme, denn dieses jedes Vosses werthe Wort zeigt einen tiefen Sinn, welcher nicht zu fragen lassen. Und es erzählt diese Mission im 19. Jahrhundert, die die Welt nicht nur um zu leben, was ich nicht tunen soll, würde diese Welt ohne Zweifel gern ändern, wenn sie ein Oeff der Wiener Mode“ zu Gesicht bekäme, denn dieses jedes Vosses werthe Wort zeigt einen tiefen Sinn, welcher nicht zu fragen lassen. Und es erzählt diese Mission im 19. Jahrhundert, die die Welt nicht nur um zu leben, was ich nicht tunen soll, würde diese Welt ohne Zweifel gern ändern, wenn sie ein Oeff der Wiener Mode“ zu Gesicht bekäme, denn dieses jedes Vosses werthe Wort zeigt einen tiefen Sinn, welcher nicht zu fragen lassen. Und es erzählt diese Mission im 19. Jahrhundert, die die Welt nicht nur um zu leben, was ich nicht tunen soll, würde diese Welt ohne Zweifel gern ändern, wenn sie ein Oeff der Wiener Mode“ zu Gesicht bekäme, denn dieses jedes Vosses werthe Wort zeigt einen tiefen Sinn, welcher nicht zu fragen lassen. Und es erzählt diese Mission im 19. Jahrhundert, die die Welt nicht nur um zu leben, was ich nicht tunen soll, würde diese Welt ohne Zweifel gern ändern, wenn sie ein Oeff der Wiener Mode“ zu Gesicht bekäme, denn dieses jedes Vosses werthe Wort zeigt einen tiefen Sinn, welcher nicht zu fragen lassen. Und es erzählt diese Mission im 19. Jahrhundert, die die Welt nicht nur um zu leben, was ich nicht tunen soll, würde diese Welt ohne Zweifel gern ändern, wenn sie ein Oeff der Wiener Mode“ zu Gesicht bekäme, denn dieses jedes Vosses werthe Wort zeigt einen tiefen Sinn, welcher nicht zu fragen lassen. Und es erzählt diese Mission im 19. Jahrhundert, die die Welt nicht nur um zu leben, was ich nicht tunen soll, würde diese Welt ohne Zweifel gern ändern, wenn sie ein Oeff der Wiener Mode“ zu Gesicht bekäme, denn dieses jedes Vosses werthe Wort zeigt einen tiefen Sinn, welcher nicht zu fragen lassen. Und es erzählt diese Mission im 19. Jahrhundert, die die Welt nicht nur um zu leben, was ich nicht tunen soll, würde diese Welt ohne Zweifel gern ändern, wenn sie ein Oeff der Wiener Mode“ zu Gesicht bekäme, denn dieses jedes Vosses werthe Wort zeigt einen tiefen Sinn, welcher nicht zu fragen lassen. Und es erzählt diese Mission im 19. Jahrhundert, die die Welt nicht nur um zu leben, was ich nicht tunen soll, würde diese Welt ohne Zweifel gern ändern, wenn sie ein Oeff der Wiener Mode“ zu Gesicht bekäme, denn dieses jedes Vosses werthe Wort zeigt einen tiefen Sinn, welcher nicht zu fragen lassen. Und es erzählt diese Mission im 19. Jahrhundert, die die Welt nicht nur um zu leben, was ich nicht tunen soll, würde diese Welt ohne Zweifel gern ändern, wenn sie ein Oeff der Wiener Mode“ zu Gesicht bekäme, denn dieses jedes Vosses werthe Wort zeigt einen tiefen Sinn, welcher nicht zu fragen lassen. Und es erzählt diese Mission im 19. Jahrhundert, die die Welt nicht nur um zu leben, was ich nicht tunen soll, würde diese Welt ohne Zweifel gern ändern, wenn sie ein Oeff der Wiener Mode“ zu Gesicht bekäme, denn dieses jedes Vosses werthe Wort zeigt einen tiefen Sinn, welcher nicht zu fragen lassen. Und es erzählt diese Mission im 19. Jahrhundert, die die Welt nicht nur um zu leben, was ich nicht tunen soll, würde diese Welt ohne Zweifel gern ändern, wenn sie ein Oeff der Wiener Mode“ zu Gesicht bekäme, denn dieses jedes Vosses werthe Wort zeigt einen tiefen Sinn, welcher nicht zu fragen lassen. Und es erzählt diese Mission im 19. Jahrhundert, die die Welt nicht nur um zu leben, was ich nicht tunen soll, würde diese Welt ohne Zweifel gern ändern, wenn sie ein Oeff der Wiener Mode“ zu Gesicht bekäme, denn dieses jedes Vosses werthe Wort zeigt einen tiefen Sinn, welcher nicht zu fragen lassen. Und es erzählt diese Mission im 19. Jahrhundert, die die Welt nicht nur um zu leben, was ich nicht tunen soll, würde diese Welt ohne Zweifel gern ändern, wenn sie ein Oeff der Wiener Mode“ zu Gesicht bekäme, denn dieses jedes Vosses werthe Wort zeigt einen tiefen Sinn, welcher nicht zu fragen lassen. Und es erzählt diese Mission im 19. Jahrhundert, die die Welt nicht nur um zu leben, was ich nicht tunen soll, würde diese Welt ohne Zweifel gern ändern, wenn sie ein Oeff der Wiener Mode“ zu Gesicht bekäme, denn dieses jedes Vosses werthe Wort zeigt einen tiefen Sinn, welcher nicht zu fragen lassen. Und es erzählt diese Mission im 19. Jahrhundert, die die Welt nicht nur um zu leben, was ich nicht tunen soll, würde diese Welt ohne Zweifel gern ändern, wenn sie ein Oeff der Wiener Mode“ zu Gesicht bekäme, denn dieses jedes Vosses werthe Wort zeigt einen tiefen Sinn, welcher nicht zu fragen lassen. Und es erzählt diese Mission im 19. Jahrhundert, die die Welt nicht nur um zu leben, was ich nicht tunen soll, würde diese Welt ohne Zweifel gern ändern, wenn sie ein Oeff der Wiener Mode“ zu Gesicht bekäme, denn dieses jedes Vosses werthe Wort zeigt einen tiefen Sinn, welcher nicht zu fragen lassen. Und es erzählt diese Mission im 19. Jahrhundert, die die Welt nicht nur um zu leben, was ich nicht tunen soll, würde diese Welt ohne Zweifel gern ändern, wenn sie ein Oeff der Wiener Mode“ zu Gesicht bekäme, denn dieses jedes Vosses werthe Wort zeigt einen tiefen Sinn, welcher nicht zu fragen lassen. Und es erzählt diese Mission im 19. Jahrhundert, die die Welt nicht nur um zu leben, was ich nicht tunen soll, würde diese Welt ohne Zweifel gern ändern, wenn sie ein Oeff der Wiener Mode“ zu Gesicht bekäme, denn dieses jedes Vosses werthe Wort zeigt einen tiefen Sinn, welcher nicht zu fragen lassen. Und es erzählt diese Mission im 19. Jahrhundert, die die Welt nicht nur um zu leben, was ich nicht tunen soll, würde diese Welt ohne Zweifel gern ändern, wenn sie ein Oeff der Wiener Mode“ zu Gesicht bekäme, denn dieses jedes Vosses werthe Wort zeigt einen tiefen Sinn, welcher nicht zu fragen lassen. Und es erzählt diese Mission im 19. Jahrhundert, die die Welt nicht nur um zu leben, was ich nicht tunen soll, würde diese Welt ohne Zweifel gern ändern, wenn sie ein Oeff der Wiener Mode“ zu Gesicht bekäme, denn dieses jedes Vosses werthe Wort zeigt einen tiefen Sinn, welcher nicht zu fragen lassen. Und es erzählt diese Mission im 19. Jahrhundert, die die Welt nicht nur um zu leben, was ich nicht tunen soll, würde diese Welt ohne Zweifel gern ändern, wenn sie ein Oeff der Wiener Mode“ zu Gesicht bekäme, denn dieses jedes Vosses werthe Wort zeigt einen tiefen Sinn, welcher nicht zu fragen lassen. Und es erzählt diese Mission im 19. Jahrhundert, die die Welt nicht nur um zu leben, was ich nicht tunen soll, würde diese Welt ohne Zweifel gern ändern, wenn sie ein Oeff der Wiener Mode“ zu Gesicht bekäme, denn dieses jedes Vosses werthe Wort zeigt einen tiefen Sinn, welcher nicht zu fragen lassen. Und es erzählt diese Mission im 19. Jahrhundert, die die Welt nicht nur um zu leben, was ich nicht tunen soll, würde diese Welt ohne Zweifel gern ändern, wenn sie ein Oeff der Wiener Mode“ zu Gesicht bekäme, denn dieses jedes Vosses werthe Wort zeigt einen tiefen Sinn, welcher nicht zu fragen lassen. Und es erzählt diese Mission im 19. Jahrhundert, die die Welt nicht nur um zu leben, was ich nicht tunen soll, würde diese Welt ohne Zweifel gern ändern, wenn sie ein Oeff der Wiener Mode“ zu Gesicht bekäme, denn dieses jedes Vosses werthe Wort zeigt einen tiefen Sinn, welcher nicht zu fragen lassen. Und es erzählt diese Mission im 19. Jahrhundert, die die Welt nicht nur um zu leben, was ich nicht tunen soll, würde diese Welt ohne Zweifel gern ändern, wenn sie ein Oeff der Wiener Mode“ zu Gesicht bekäme, denn dieses jedes Vosses werthe Wort zeigt einen tiefen Sinn, welcher nicht zu fragen lassen. Und es erzählt diese Mission im 19. Jahrhundert, die die Welt nicht nur um zu leben, was ich nicht tunen soll, würde diese Welt ohne Zweifel gern ändern, wenn sie ein Oeff der Wiener Mode“ zu Gesicht bekäme, denn dieses jedes Vosses werthe Wort zeigt einen tiefen Sinn, welcher nicht zu fragen lassen. Und es erzählt diese Mission im 19. Jahrhundert, die die Welt nicht nur um zu leben, was ich nicht tunen soll, würde diese Welt ohne Zweifel gern ändern, wenn sie ein Oeff der Wiener Mode“ zu Gesicht bekäme, denn dieses jedes Vosses werthe Wort zeigt einen tiefen Sinn, welcher nicht zu fragen lassen. Und es erzählt diese Mission im 19. Jahrhundert, die die Welt nicht nur um zu leben, was ich nicht tunen soll, würde diese Welt ohne Zweifel gern ändern, wenn sie ein Oeff der Wiener Mode“ zu Gesicht bekäme, denn dieses jedes Vosses werthe Wort zeigt einen tiefen Sinn, welcher nicht zu fragen lassen. Und es erzählt diese Mission im 19. Jahrhundert, die die Welt nicht nur um zu leben, was ich nicht tunen soll, würde diese Welt ohne Zweifel gern ändern, wenn sie ein Oeff der Wiener Mode“ zu Gesicht bekäme, denn dieses jedes Vosses werthe Wort zeigt einen tiefen Sinn, welcher nicht zu fragen lassen. Und es erzählt diese Mission im 19. Jahrhundert, die die Welt nicht nur um zu leben, was ich nicht tunen soll, würde diese Welt ohne Zweifel gern ändern, wenn sie ein Oeff der Wiener Mode“ zu Gesicht bekäme, denn dieses jedes Vosses werthe Wort zeigt einen tiefen Sinn, welcher nicht zu fragen lassen. Und es erzählt diese Mission im 19. Jahrhundert, die die Welt nicht nur um zu leben, was ich nicht tunen soll, würde diese Welt ohne Zweifel gern ändern, wenn sie ein Oeff der Wiener Mode“ zu Gesicht bekäme, denn dieses jedes Vosses werthe Wort zeigt einen tiefen Sinn, welcher nicht zu fragen lassen. Und es erzählt diese Mission im 19. Jahrhundert, die die Welt nicht nur um zu leben, was ich nicht tunen soll, würde diese Welt ohne Zweifel gern ändern, wenn sie ein Oeff der Wiener Mode“ zu Gesicht bekäme, denn dieses jedes Vosses werthe Wort zeigt einen tiefen Sinn, welcher nicht zu fragen lassen. Und es erzählt diese Mission im 19. Jahrhundert, die die Welt nicht nur um zu leben, was ich nicht tunen soll, würde diese Welt ohne Zweifel gern ändern, wenn sie ein Oeff der Wiener Mode“ zu Gesicht bekäme, denn dieses jedes Vosses werthe Wort zeigt einen tiefen Sinn, welcher nicht zu fragen lassen. Und es erzählt diese Mission im 19. Jahrhundert, die die Welt nicht nur um zu leben, was ich nicht tunen soll, würde diese Welt ohne Zweifel gern ändern, wenn sie ein Oeff der Wiener Mode“ zu Gesicht bekäme, denn dieses jedes Vosses werthe Wort zeigt einen tiefen Sinn, welcher nicht zu fragen lassen. Und es erzählt diese Mission im 19. Jahrhundert, die die Welt nicht nur um zu leben, was ich nicht tunen soll, würde diese Welt ohne Zweifel gern ändern, wenn sie ein Oeff der Wiener Mode“ zu Gesicht bekäme, denn dieses jedes Vosses werthe Wort zeigt einen tiefen Sinn, welcher nicht zu fragen lassen. Und es erzählt diese Mission im 19. Jahrhundert, die die Welt nicht nur um zu leben, was ich nicht tunen soll, würde diese Welt ohne Zweifel gern ändern, wenn sie ein Oeff der Wiener Mode“ zu Gesicht bekäme, denn dieses jedes Vosses werthe Wort zeigt einen tiefen Sinn, welcher nicht zu fragen lassen. Und es erzählt diese Mission im 19. Jahrhundert, die die Welt nicht nur um zu leben, was ich nicht tunen soll, würde diese Welt ohne Zweifel gern ändern, wenn sie ein Oeff der Wiener Mode“ zu Gesicht bekäme, denn dieses jedes Vosses werthe Wort zeigt einen tiefen Sinn, welcher nicht zu fragen lassen. Und es erzählt diese Mission im 19. Jahrhundert, die die Welt nicht nur um zu leben, was ich nicht tunen soll, würde diese Welt ohne Zweifel gern ändern, wenn sie ein Oeff der Wiener Mode“ zu Gesicht bekäme, denn dieses jedes Vosses werthe Wort zeigt einen tiefen Sinn, welcher nicht zu fragen lassen. Und es erzählt diese Mission im 19. Jahrhundert, die die Welt nicht nur um zu leben, was ich nicht tunen soll, würde diese Welt ohne Zweifel gern ändern, wenn sie ein Oeff der Wiener Mode“ zu Gesicht bekäme, denn dieses jedes Vosses werthe Wort zeigt einen tiefen Sinn, welcher nicht zu fragen lassen. Und es erzählt diese Mission im 19. Jahrhundert, die die Welt nicht nur um zu leben, was ich nicht tunen soll, würde diese Welt ohne Zweifel gern ändern, wenn sie ein Oeff der Wiener Mode“ zu Gesicht bekäme, denn dieses jedes Vosses werthe Wort zeigt einen tiefen Sinn, welcher nicht zu fragen lassen. Und es erzählt diese Mission im 19. Jahrhundert, die die Welt nicht nur um zu leben, was ich nicht tunen soll, würde diese Welt ohne Zweifel gern ändern, wenn sie ein Oeff der Wiener Mode“ zu Gesicht bekäme, denn dieses jedes Vosses werthe Wort zeigt einen tiefen Sinn, welcher nicht zu fragen lassen. Und es erzählt diese Mission im 19. Jahrhundert, die die Welt nicht nur um zu leben, was ich nicht tunen soll, würde diese Welt ohne Zweifel gern ändern, wenn sie ein Oeff der Wiener Mode“ zu Gesicht bekäme, denn dieses jedes Vosses werthe Wort zeigt einen tiefen Sinn, welcher nicht zu fragen lassen. Und es erzählt diese Mission im 19. Jahrhundert, die die Welt nicht nur um zu leben, was ich nicht tunen soll, würde diese Welt ohne Zweifel gern ändern, wenn sie ein Oeff der Wiener Mode“ zu Gesicht bekäme, denn dieses jedes Vosses werthe Wort zeigt einen tiefen Sinn, welcher nicht zu fragen lassen. Und es erzählt diese Mission im 19. Jahrhundert, die die Welt nicht nur um zu leben, was ich nicht tunen soll, würde diese Welt ohne Zweifel gern ändern, wenn sie ein Oeff der Wiener Mode“ zu Gesicht bekäme, denn dieses jedes Vosses werthe Wort zeigt einen tiefen Sinn, welcher nicht zu fragen lassen. Und es erzählt diese Mission im 19. Jahrhundert, die die Welt nicht nur um zu leben, was ich nicht tunen soll, würde diese Welt ohne Zweifel gern ändern, wenn sie ein Oeff der Wiener Mode“ zu Gesicht bekäme, denn

Ämtliche Bekanntmachungen.

- Gestohlen wurden ershatter Anzeige zufolge;
1. Ein Kopsstücken mit rothem Salet. Am 9. 11. aus der gr. Steinstraße No. 5.
 2. Ein langer, schwarzer Damemantel mit Feispelz befestigt. Eine schwarze Hülsjacke, 4-6 weiße Unterröcke mit Füllungen und Eisenreihen befestigt. Vermißt seit 27. 10. aus dem Grundstück Dachritzgasse No. 11.
 3. Eine goldene Damenremontrage No. 214616. Am 9. 11. aus dem Grundstück Mühlweg No. 4.
 4. 9 Mark am 9. 11. aus einer Wohnung des alten Marktes 3.
 5. Ein brauner Winterüberzieher mit Seidenfutter, schwarz und weiß carirt, braunem Sammetkragen, Hornknöpfen, im Hensel die Firma Albert Drechsler. Ein brauner Kammerrock, im Hensel die Firma Schwarz und Lillig. Ein grau-schwarzer Rock mit Tuchknöpfen. Ein paar graugestreifte Beinkleider. Drei Taschentücher, gez. E. D., zwei Glace-Handschuhe. Am 11. 11. aus dem Grundstück Steinweg No. 3.
 6. Drei Reißschammer, drei Pfasterhammer, zwei Granithammer, eine baummollene Jacke, zwei Paar Holzpantoffeln. Am 11. 11. aus der Mansfeldstraße No. 43.
 7. Ungefähr 20 Flaschen Wein und eingemachte Früchte. Am 9. 11. aus dem Grundstück Mühlwegstraße No. 2.
 8. Eine Rolle Dachpappe gez. B. D., 30 Kilo schwer. Am 3. 11. von der Lampe des Güterabzuges.
 9. Eine goldene Herren-Remontrage mit dem Monogramme H. M. auf der Rückseite und der Fabriknummer 321125, einer Haarkette mit goldenem Schieber und Beschlag, sowie goldenem Medaillon am 9. 11.
 10. Ein anschließender blauer Damenregenmantel mit blauem Plüsch befestigt. Ein brauner Damenrock, unten mit Spitze befestigt, auf einer Seite ein Bündel eingerissen. 8-10 gestreifte und getupelte Schürzen. Ein schwarzer Handtuch mit Doppeldeckel. Eine Cigarettenkiste mit 6 Stücken und Kranzschiffen, am 11. 11. aus dem Grundstück Mansfeldstraße No. 27.
 11. Ein kleiner weißer Hund mit gelbem Fleck an der linken Brustseite und einem schwarzen Ohr. Am 11. 11. von der Straße. Etwaige Wahrnehmungen über den resp. die Thäter, oder den

Verbleib der gestohlenen Sachen sind im Criminal-Commissariat anzubringen.

Halle a. S., den 16. November 1888.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Schnee und Eis kann in diesem Winter auf dem städtischen Holzplatze und auf dem zwischen dem Wege nach dem Friedhofe und dem Exerzierplatze an der Dessauerstraße liegenden Theile des Holzplatzes jedoch nur auf den durch Tafeln bezeichneten Stellen dieser beiden Orte abgeladen werden. Das Verladen von Schutt und Mist an diesen Stellen ist streng verboten und wird jede Zuwiderhandlung nach § 7 der Straßen-Polizei-Ordnung vom 15. September 1879 bestraft werden. Halle a. S., am 16. November 1888.

Die Polizei-Verwaltung.

Stadtbrief.

Der am 27. Januar 1863 in Halle a. S. geborene Arbeiter Wilhelm Wehselein entzieht sich seit dem 10. v. M. der über ihn verhängten Polizei-Aufsicht. Derselbe ist unterfertigter Statur, 1,67 m groß, hat hellblondes Haar, flache Stirn, blonde Augenbrauen, grüne Augen, ovales Kinn und rundes Gesicht. Er trägt an einem Arme oder Handrücken eine Tätowierung. Von dem Aufenthalt desselben bitte ich mir gefälligst Nachricht zu geben. Siebzigstein, den 14. November 1888.

Der Amts-Vorsteher Stridde

Bekanntmachung.

Leichenhausgebühren.

Für Benutzung des hiesigen Leichenhauses werden Gebühren von der Gemeinde nicht mehr erhoben, nur die bisherige Reinigungs-Gebühr an den Todengräber bleibt bestehen. Siebzigstein, den 15. November 1881.

Der Gemeinde-Vorsteher Stridde.



Die Volkstüche

befindet sich Brunsdörfer 16. Das Vben von Marken für den folgenden Tag ist nicht mehr erforderlich, da eine ausreichende Portionzahl stets vorrätig sein wird. Anweisungen auf ganze Portionen à 25 Pfg., auf halbe à 13 Pfg., welche an beliebigen Tagen verwendet werden können, sind nur bei Herrn Louis Sachs, große Ulrichstraße 24, zu haben. Die Verwaltung d. Volkstüche



Auf Firma bitte genau zu achten.

E. Pinthus, Halle a. S.

Auf Firma bitte genau zu achten.

I. Geschäft:
62. Große Ulrichstraße 62,
Ede Große Steinstraße.

II. Geschäft:
4. Leipziger Straße 4,
geradeüber Herrn Lautner.

Den Eingang sämtlicher Neuheiten in:

Knöpfen
Sonn-, Fein-, Metall- und
Kunstknöpfe in
sämtlichen Fabrikpreisen.

Posamenten
schwarz und in allen Farben
sowie alle
Neuheiten.

Besätzen
Tressen und Gallaons,
schwarz und farblich,
Neuheiten Sortiment.

Garnituren
das Neuheit der Saison
in größter Auswahl
schon von 1 Mark an.

beehre mich ganz ergebenst anzuzeigen.

Sämtliche Zuthaten zur Schneiderei zu billigsten Preisen.

Polzbesatz 4 cm breit 6 cm breit 8 cm breit 10 cm breit 12 cm breit 14 cm breit 16 cm breit 18 cm breit 20 cm breit
Meter 45 3/4 Meter 70 3/4 Meter 90 3/4 **Muffen** 60 3/4 **Polzmützen.** 135 3/4

Weiße rühmlichst bekannten **Strickwollen**, unübertroffen in Güte und Haltbarkeit, habe, den jetzigen Rückgang der Wollen und großer Abschlässe Rechnung tragend, wieder im Preise ermäßigt.

Mein großes Lager in **Woll- und Strumpfwaaeren** sowie **Tricotagen** für Herren, Damen und Kinder zu bekannt billigsten Fabrikpreisen.

Herren-Jagdwesten, Stück von 2 Mark an.
Kopfhüllen in allen Farben von 40 Pfg. an.
Gestrickte wollene Handschuhen, Paar von 10 Pfg. an.
Müffchen, Paar von 15 Pfg. an.
Wollene Schultertragen von 1,50 Mark an,
Plüsch-Schultertragen, Stück von 65 Pfg. an.

Chawlstickchen von 20 Pf. an in allen Qual. bis zu den hochf. in reiner Seide.
Halstickchen, reine Wolle, 20 Pf.
Wollene Kopfstücker von 50 Pf. an.
Unterbeinkleider für Kinder von 40 Pf. an.
Unterbeinkleider für Damen und Herren.
Zailen- und Concert-Zücker in allen Farben.

Damentwesten, Juaben-Jäckchen, Kleidchen, Jäckchen, wollene Unterröcken und Unterhemden, Leibbinden, Unterbeinkleider, wollene Damen-Röcke, Herren-Unterhosen und Stricksocken, Normalhemden für Herren von 2,25 Mark an in vielen Qualitäten.

Corsets welche sich durch vorzüglichen Sitz auszeichnen, empfehle in jeder Preislage.

Schleiertülle in allen Farben, Barben, schwarzer Krepp, Hut- und Armleore, Handschuhe, Besätze und Bänder, Armänder, Brochen.

Einzel-Verkauf sämtlicher Artikel zu Fabrikpreisen. — Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

E. Pinthus, Halle a. S., Gr. Ulrichstraße 62 und Leipzigerstraße 4.

Halle a. S., Leipzigerstraße 4, Magdeburg, Hannover, Cassel, Erfurt, Nordhausen, Leipzig, Halle a. S., Gr. Ulrichstraße 62, Mainz, Frankfurt a. M., Halberstadt, Braunschweig, Risleben, Aschersleber, Darmstadt, Aachen, Düsseldorf, Berlin.

Für den redaktionellen und Inserateninhalt verantwortlich Julius Mundt in Halle. — Bildliche Buchdruckerei (R. Metzschmann) in Halle. — Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Sierzu 3 Beilagen.